



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

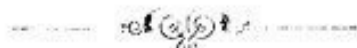
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

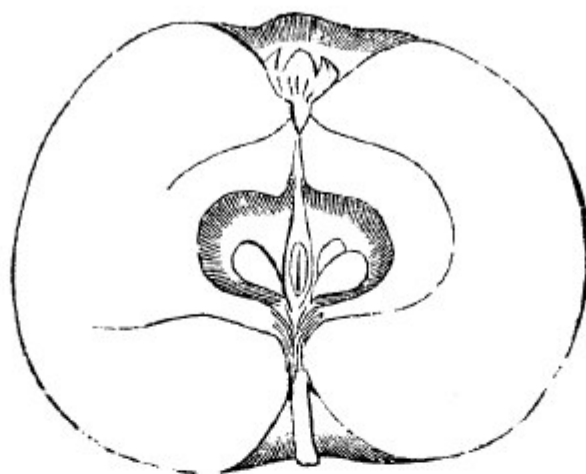
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



August van Mons, (Engelsapfel). Reife **†† Oct. einige Wochen.

Heimath und Vorkommen: Ist ein schätzbare Sämling des Herrn van Mons, der die Frucht dem Andenken seines früh verstorbenen Sohnes August widmete, und sie in seinem Catalog S. 28 als Pomme de l'Ange auführt. Die Frucht ist für die Tafel angenehm, schätzbare aber noch zum Welken, vielleicht auch sehr gut zu Wein, und verdient, wo man Früchte zum Welken zieht, wegen ihrer sehr reichen Tragbarkeit, recht häufigen Anbau. Sie hat große Ähnlichkeit mit der Frucht, welche Diel von van Mons als Reinette Diel erhielt, (Handbuch I, S. 297), die sich auch nicht lange hält,*) ist jedoch nicht damit identisch und hat Diels Reinette ein noch helleres, freundlicheres Weißgelb der Schale und oft recht starke Punkte. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Catal. descript. abrégé, Serie II, No. 16. Pomme de l'Ange. Diel A. — B, IV, S. 72. August van Mons, Engelsapfel; v. Aehrenthal bildet Taf. 83 wohl die rechte Frucht ab, aber sie ist, wenigstens für meine Gegend, zu schön dargestellt. Dittrich I, S. 278. Sonst finde ich ihn nirgends.

Gestalt: Ziemlich flachrund, in schönster Größe, nach Diel $2\frac{3}{4}$ bis 3" breit und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ " hoch. Meine Früchte überstiegen bisher nicht viel $2\frac{1}{2}$ " Breite und 2" Höhe. Der Bauch sitzt fast oder wirklich in der Mitte; um den Stiel wölbt die Frucht sich flachrund, nimmt aber nach dem Kelche bemerklich stärker ab und ist ziemlich stark abgestumpft.

*) In Belgien hat man jetzt unter dem Namen Reinette Diel vielleicht eine andere Frucht, die Annales VII, S. 69 zwar der Sorte, die ich als Diels Reinette von Diel erhielt, sehr ähnlich abgebildet ist, jedoch von Dec. — März reifen soll. Mein Reis dieser Frucht trug noch nicht.

Kelch: breitblättrig, nach Diel in seiner Vollkommenheit geschlossen, wogegen ich denselben, ohne daß er unvollkommen zu nennen gewesen wäre, bald auch halb, bald selbst fast ganz offen fand. Die Kelchsenkung ist bald eng, bald geräumig und tief, mit einigen Fleischwarzen oder Falten besetzt, und erheben sich aus ihr bald sanfte, bald mehr calvillartige Rippen, die deutlich bis zur Stielwölbung hinlaufen.

Stiel: holzig, kurz, sitzt in geräumiger, tiefer, bald glatter, bald mit Krost bekleideter Höhle, der sich strahlig selbst noch etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, nach Diel glatt, während ich sie von Krostansflügen meist fein rauh fand, vom Baume strohweiß, in der Reife hohes Citronengelb. Die Sonnenseite ist meist nur goldartiger, oder zeigt nur eine matte, gelbröthliche Röthe. Nur an einer einzelnen Frucht sah ich 1834 die Röthe stärker und bräunlich. Die Punkte sind nach Diel oft sehr undeutlich und am besten nur in der Röthe bemerklich. Ich fand sie bald zerstreut und fein, bald auch theilweise etwas stärker, bemerkte auch an der Frucht mehrmals merkliche Anflüge von Krost. Der Geruch ist merklich, nach Diel violenartig.

Das Fleisch ist gelblich, fein, saftreich, von edlem, weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist in der Regel geschlossen, mit kleiner, hohler Achse, seltener etwas offen; die ziemlich geräumigen Kammern enthalten theils unvollkommene, theils vollkommene, breit-eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist nach Diel ein breiter, kurzer, abgestumpfter Cylinder, ich notirte sie auch als kurzen Ke gel.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im October, in warmen Jahren schon gegen Ende Sept., und hält sich nicht viel über den October hinaus. Diel bezeichnet die Frucht nur als Tafelapfel, was in den letzten Heften seines Werkes indeß häufig geschehen ist, ohne daß er damit die Qualification auch für den Haushalt in Abrede stellen will.

Der Baum wächst lebhaft, wird nach Diel ansehnlich groß und bildet eine kugelförmige, bald Früchte tragende Krone. Die frühe und sehr reiche Tragbarkeit ergaben auch meine Probezweige, und bildet sich dazu bald sehr viel kurzes und längeres Fruchtholz. Sommertriebe mäßig stark, kurzgliedrig, nach Diel nur nach der Spitze hin etwas wollig, ohne Silberhäutchen, rund herum schön dunkelblutartig roth, etwas glänzend, mit vielen, feinen, ziemlich runden Punkten besetzt. Ich notirte sie als unansehnlich olive, besonnt mit Braun oder Violettbraun überlaufen, nach unten stellenweise mit einem etwas gelblichen Silberhäutchen überzogen; 1853 habe ich sie selbst als stark silberhäutig notirt. Blatt mittelgroß, etwas rinnenförmig, nach Diel elliptisch, mit kurzer, aufgesetzter Spitze, und mit ziemlich starken, spizen Zähnen besetzt. Ich notirte die Form des Blattes als oval oder eioval. Aftersblätter kurz lanzettlich, oft pfriemenförmig; Augen ziemlich stark, sitzen auf mäßig vorstehenden, nur auf den Seiten kurz gerippten Trägern.

Oberdief.